

deutschen Lufthansa. Nachdem er bei Aufstellung der faschistischen Luftwaffe erst als Zivilangestellter übernommen wurde, wurde er nach kurzer Zeit als Wehrmichtsangehöriger verpflichtet und in der Folgezeit verpflichtete er sich zu einer 18 jährigen Dienstzeit bei der faschistischen Luftwaffe. Er wurde Flugzeugführer eines Heeresaufklärungsflugzeuges und geriet Anfang September 1939 durch eine Notlandung in Litauen in Internierung. Mitte Oktober 1939 flüchtete er aus der Internierung, kam wieder nach Deutschland und war in der Folgezeit als Flugzeugführer in Frankreich und in der Sowjetunion eingesetzt. Später war er in Norwegen als Seenotwachleiter tätig. Sein letzter Dienstgrad war Oberfeldwebel. Er erhielt das EK 2, Kriegsverdienstkreuz 1. und 2. Klasse, Frontfliegerspange und einige andere faschistische Auszeichnungen. Nach kurzer Kriegsgefangenschaft in Norwegen kam er nach Berlin zurück, war hier bei der Brennholzaktion beteiligt, war dann Maschinenschlosser, später Botenmeister und seit Juni 1952 war er als Bauarbeiter beim VEB-Industriebau auf der Baustelle Krankenhaus Friedrichshain als Brigadier beschäftigt. Vor 1945 war der Angeklagte nicht organisiert. Seit 1946 ist er mit einer kurzen Unterbrechung Mitglied des FDGB. Von 1947 bis 1949 gehörte er der SPD in Pankow an und übte dort zeitweilig die Funktion eines Gruppenkassierers aus. Weiterhin war er Mitglied des Heimkehrerausschusses. Der Angeklagte ist verheiratet, hat ein Kind und hatte zuletzt einen Verdienst von 500,— DM brutto.

Der Angeklagte Stanicke wurde im Jahre 1930 als Sohn einer Handwerkerfamilie geboren und besuchte die Volksschule. Im Jahre 1945 wurde er mit seiner Mutter nach Berlin umgesiedelt und er erlernte hier das Maurerhandwerk. Zuletzt war er beim VEB-Industriebau auf der Baustelle Block 40 in der Stalinallee beschäftigt, und er war stellvertretender Brigadier. Er hatte einen monatlichen Verdienst von etwa 450,— DM. Der Vater des Angeklagten war Mitglied der faschistischen SA und ist seit 1945 verschollen. Der Angeklagte gehörte während der Nazizeit dem deutschen Jungvolk an. Seit 1947 ist er Mitglied des FDGB und hatte zuletzt die Funktion eines Gruppenorganisators.

Sofort nach Verkündung des neuen Kurses durch die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik wurde durch faschistische Agenten und Provokateure Unruhe in die Kreise der Bauarbeiter hineingetragen. Man nutzte dabei geschickt eine gewisse Unzufriedenheit der Bauarbeiter über die festgesetzten Normen aus. Die Provokateure folgten dabei den Weisungen der west-